

Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 5

Rubrik: Was ich in den letzten fünf Jahren in meiner Haushaltung geändert habe : eine neue Rundfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ich in den letzten fünf Jahren in meiner

Eine neue
Rundfrage

Haushaltung geändert habe

Eine neue
Rundfrage

Es gibt Jahrzehnte, während derer sich die Welt wenig verändert, und Jahre, wo alles in Bewegung kommt. Das gilt auch für die Haushaltung. So sind, wie mir scheint, nach einer längeren Periode ruhiger Entwicklung gerade in der letzten Zeit grundsätzliche Änderungen eingetreten, denen wir Frauen uns anpassen müssen.

Eine Zeiterscheinung, die in manchen Familien eine vollständige Umorganisation nötig machte, ist zum Beispiel der Ausfall einer zuverlässigen Hausangestellten. Damit hängt auch zusammen, daß die Küche wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt ist als früher. Sie wird zum Herz des Hauses, denn die Frauen und die Mütter wollen während ihrer Arbeit nicht von der übrigen Familie, vor allem nicht von den Kindern, abgeschlossen sein. In modernen Häusern sind die Küchen deshalb wieder mehr mit den Wohnräumen verbunden, und überall werden sie deshalb nicht nur praktischer, sondern viel schöner, das heißt gemütlicher ausgestattet.

Aber auch auf andern Gebieten zeichnen sich unerwartete Entwicklungen ab. Einerseits sind die Haushaltmaschinen sehr begehrt, andererseits zeigt sich bereits eine Reaktion gegen die übermäßige Mechanisierung. Viele Hausfrauen sind aus diesem Grund wieder dazu übergegangen, gewisse Dinge selber anzufertigen, die sie früher fertig gekauft haben. Und ebenso hat sich in der Gestaltung der Geselligkeit manches geändert: bei Einladungen zum Beispiel ersetzen wir die komplizierten Essen häufig durch kalte Buffets.

Ganz allgemein kann man feststellen, daß – glücklicherweise – Mann und Kinder mehr helfen, als das früher der Fall war; nicht nur, um die Mutter zu entlasten, sondern weil das Familienleben intensiver geworden ist.

Diese, und noch viele andere Dinge haben sich geändert. Schreiben Sie uns, was bei Ihnen anders geworden ist; führen Sie in Ihrer Antwort auf die Rundfrage zuerst den Grund an, der Sie zur Änderung veranlaßte, und geben Sie hierauf einen anschaulichen Tatsachenbericht; erzählen Sie uns von Ihrem Erfolg oder Mißerfolg, denn beides ist gleich lehrreich.

Wenn wir uns heute darüber Rechenschaft ablegen, ob und was wir in der letzten Zeit zu Hause anders machen, und ob es sich bewährt oder nicht bewährt hat, so regt das nicht nur uns selber zum Nachdenken an, sondern es weist auch den Leserinnen des Schweizer Spiegels neue Wege für ihre Arbeit.

Sicher ist es nie zu spät, eine Änderung einzuführen. Nicht nur der Jahresanfang, auch der Frühling, der nun vor der Türe steht, ist ein geeigneter Zeitpunkt dazu.

Vielleicht lassen Sie es diesmal, liebe Leserin, nicht bei der guten Absicht bewenden, gelegentlich einmal auf eine Rundfrage zu antworten, sondern Sie schreiben noch heute abend Ihre Erfahrungen nieder. Die Antworten müssen bis am 15. Februar in meinem Besitze sein. Angenommene Beiträge werden honoriert.

Helen Guggenbühl
Redaktion des Schweizer Spiegel
Hirschengraben 20, Zürich 1



Hier spricht Kater Moro:

Ich kann's nicht leugnen: «Das ganze Volk fährt Ski!» ...wenn ich den Verfasser dieses Slogans auch in aller Form bitten muss, das edle Volk der Katzen davon auszuschliessen. Mir genügt's, dass die Kinder meiner Herrin bei der ersten Schneeflocke ausser Rand und Band geraten. «Madame», sagte ich, als sie heute mit feuchten, roten Backen vom Übungshügel kamen, «bei dieser Bise heisst es vorsichtig sein! Hast du den Knirpsen auch genug warmes Zeug angezogen?» – «Mehr als das, du schlauer Moro», lachte sie. «Vor dem Ausgehen habe ich ihre Gesichtlein ausgiebig mit Voro-Crème

behandelt, um die zarte Haut vor Biswind und Kälte zu schützen. Im übrigen erinnere ich dich an unser letztes Ski-Weekend und an die Tube Voro-Crème, die wir im Rucksack mitführten. Glaubst du, es komme von ungefähr, dass wir alle so schön braun sind wie Kastanien?» Vortreffliche Frau! Nie vergisst sie, dass Voro in vorderster Linie steht, wenn es gilt, Gesicht und Hände mit dem feinen, nährenden Lanolin zu schützen. Fast wäre ich versucht zu singen: «Bravo, dreimal bravo – das ganze Volk braucht Voro!» Aber noch lieber halte ich mich an mein eigenes Lied:

*Ich bin der Kater Moro,
ich pflege mich mit Schpeuz,
meine Herrin die braucht VORO,
sie ist sooo schön – mich freut's!*

